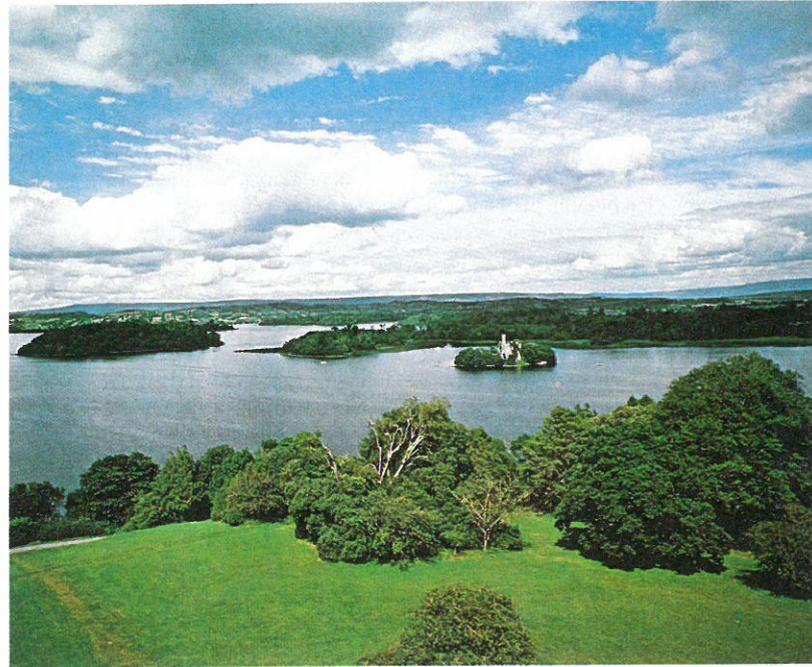
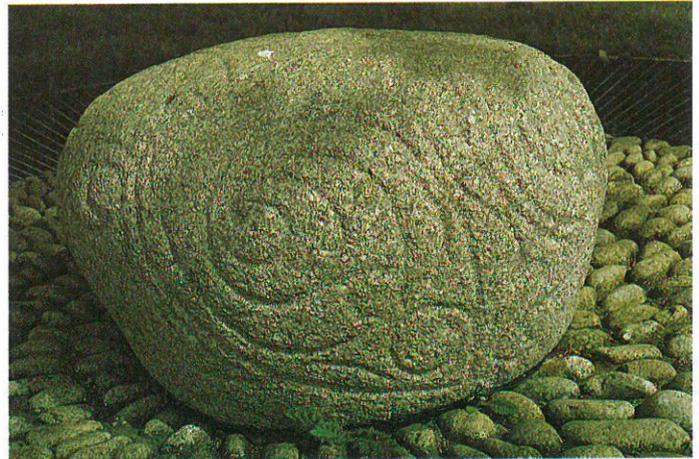


Bilder aus



Roscommon



Ein Ort an der Straße nach anderswo

Die Löcher in den Straßen sind zu einem Synonym für das Selbstgefühl der Menschen, ihre Hoffnung und die Bestimmung über ihr eigenes Schicksal geworden, zu den Begriffen, in denen sie über ihre Ohnmacht gegenüber den Entscheidungen denken, die anderswo über ihr County getroffen werden, hieß es in der Irish Times vor einiger Zeit. Roscommon werde, wie auch andere Counties der Midlands, nur als ein Ort an der Straße nach anderswo angesehen.

In den irischen Schulen lernten die Schulkinder lange, Irland mit einer Schlüssel zu vergleichen, mit Bergen und Hügelland am Rand und einer Tiefebene in der Mitte. Dieses Bild stimmt nicht ganz, denn die Mitte bildet keine gleichmäßig ebene Fläche, sondern ein welliges Flachland, mit vereinzelten Bergzügen, ausgedehnten Mooren und vielen Flüssen und Seen mit vielen kleinen Inseln.

Co. Roscommon umfaßt ca. 252.000 Hektar Land, von Arigna, einem alten Kohlerevier, im Norden bis nach Shannonbridge im Süden, seine östliche Begrenzung bildet der Shannon mit den Seen von Lough Ree bis zu Lough Key, seine westliche Begrenzung zum großen Teil der Suck River. Etwa ein Drittel des Landes, vor allem in der Nähe der Flüsse ist von Moor bedeckt, der mittlere Teil besteht zum großen Teil aus Moränenhügeln mit schweren, schwerdurchlässigen Böden, von denen nur 1% als Ackerland genutzt werden, sonst wird vor allem Rinder- und Schafzucht betrieben, seit den 60er Jahren auch Milchviehwirtschaft. In der Landwirtschaft arbeiten etwas über 30% der Beschäftigten, etwa 5% in der Forstwirtschaft (es gibt mehrere Forstparks in Roscommon, von denen der bekannteste der Lough Key Forest Park ist), 16% in der Industrie – hauptsächlich in der Verarbeitung von Fleisch und Milchprodukten – und etwas über 40% im Dienstleistungssektor.

Die Bevölkerung des Co. Roscommon zählt insgesamt knapp 55.000, die Arbeitslosenquote liegt mit etwas über 11% ein gutes Stück unter dem Landesdurchschnitt – dazu addiert werden muß aber noch die Zahl der Emigranten. Die Beschäftigungsverhältnisse im Co. Roscommon sind zunehmen schwieriger geworden. Es fehlen z.B. nach der Schließung von Betrieben wie des Stahlwerkes in Roscommon oder des 100 Jahre alten Bergwerkes von Arigna, von dem ein ganzer Ort abhängig war, angemessene und vor allem auf die Ressourcen und Bedürfnisse des Counties zugeschnittene Alternativen. Viele Betroffene in Roscommon meinen, daß dies vor allem daran liegt, daß Planungen und die Vergabe von Mitteln – z. B. auch aus EG-Fonds, die zumeist der ganzen Republik Irland als „benachteiligter Region“ gewährt werden, nicht differenziert nach benachteiligten Regionen innerhalb Irlands – zentral erfolgen. Die einzelnen Entwürfe seien oft nichts als reine Blaupausen und unterschieden sich nur durch die angehängte Landkarte. Zusätzlich erschwert wird die Lage dadurch, daß viele Gelder z.B. aus EG-Fonds immer nur auf einer Basis von 50 zu 50 vergeben werden (eine Hälfte kommt von der EG, die andere muß selbst aufgebracht werden) – eine Bedingung, die viele lokale Initiativen oder kleine Unternehmer, die vielleicht erfolversprechende Ideen haben, nicht erfüllen können. Es herrscht das Gefühl, daß wenn diese Politik sich nicht ändert, die ländlichen Regionen Irlands wie Roscom-

mon immer menschenleerer werden könnten, und die Bevölkerung Irlands bald ausschließlich an der Ostküste leben würde.

Ein Landstrich an den Ufern des Shannon

Sie müßten die Leute von den Booten, mit denen sie von Carrickon-Shannon oder Athlone aus den Shannon befahren, herunter an Land bringen können, oder auf der Straße nach Sligo stoppen, meinte vor einiger Zeit jemand in Roscommon, der damit die Hoffnung aussprach, daß vielleicht auch durch den Tourismus neue Beschäftigungsmöglichkeiten gefunden werden könnten. Einfach ist das sicher nicht, allein schon aufgrund der Erwartungen der Besucher. Wer auf die Insel Irland fährt, tut dies vor allem wegen des Meeres, der Strände, spektakulärer Sehenswürdigkeiten wie dem Ring of Kerry, der „Wildheit“ Donegals oder prähistorischer Befestigungsanlagen auf steilen Felsklippen wie auf den Aran Inseln. Die eher stillen, beschaulichen Ebenen der Midlands erscheinen demgegenüber eher abgelegen, erschließen sich nicht so leicht. Sie werden meist nur auf Tagestouren oder im Vorbeifahren besucht – was wichtig wäre für die Leute z.B. in Roscommon, daß die Touristen ein paar Tage oder sogar Wochen bleiben, passiert nur selten. Bis Anfang der neunziger Jahre, als Roscommon zusammen mit den sechs anderen Counties der Midlands vom Midlands Tourist Board betreut wurde, hatten diese alle zusammen nur einen Anteil von etwa 7% an den Einkünften aus dem Tourismus, wobei die Besucher in Roscommon zum Großteil wegen der vielen Gewässer und der Angelmöglichkeiten kamen. Dabei gibt es in Roscommon vieles andere, was z.B. gerade auch Deutsche in Irland suchen, die sich als sehr individualistisch verstehen und ein großes Interesse an der (nicht nur in Folkparks und Heritage-Centres konservierten) Kultur und Tradition des Landes haben.

Neben der Natur und Landschaft, den ausgedehnten Moor- und Forstgebieten, den Seen mit Dutzenden kleiner Inselchen mit den Überresten von Burgen und Klöstern gibt es hübsche kleine Landstädtchen, die Märkte und Feste der Einheimischen (die größten z. B. das Boyle Arts Festival mit unterschiedlichsten Musik- und Theaterveranstaltungen und vielen Workshops und das O'Carolan Harp Festival, das jeden Sommer zu Ehren des blinden Harfenisten und „letzten irischen Barden“ Turlough O'Carolan abgehalten wird, mit Konzerten von z.T. auch bei uns bekannten Folkgruppen, Ceilidhs u.a.). Es sind noch einige der Pub-Kramläden zu finden – im einen Teil der Laden mit Eisenwaren, Haushaltsgegenständen, Pullovern u.a., im anderen der Pub. Es gibt Pubs, die so aussehen, wie sich viele das vorstellen, mit teilweise viktorianischer Einrichtung (und vielleicht sogar echter, kein Pastiche), viele ähneln aber eher früheren Bahnhofshallen bei uns, sind vollgeklebt mit Werbeplakaten und ständig läuft der Fernseher, was man aber ganz anders wahrnimmt, wenn die Pubs voll sind – und das sind sie, nicht nur wenn Musik gemacht wird. Und es gibt eine Menge für uns Kurioses – so sind z. B. in einer Ausgabe der Zeitschrift der archäologischen Gesellschaft von Roscommon aus dem letzten Jahr Dutzende „heilige Quellen“ aufgelistet, die sich in der Grafschaft befinden. Die bekanntesten sind die von Oran, die mit St. Patrick, und die von Brideswell, die mit St. Brigid in Verbindung gebracht werden. Bei beiden wurde noch bis in unsere Zeit das Fest von Lughnasa gefeiert,

was nicht zuletzt bestätigt, daß diese Orte schon zur Zeit der Kelten (oder noch viel früher) religiöse Bedeutung hatten (und sie häufig auch noch heute haben, wenn auch nicht mehr so öffentlich). Und Sagen und Mythen aus keltischer Zeit sollen sich in der Tradition der Menschen von Roscommon am längsten erhalten haben, und sicher können viele in Roscommon sie immer noch erzählen. Bei Rathcogan soll sich z.B. der Platz befinden, an dem der Wettstreit der sagenhaften Königin Maeve mit ihrem Ehemann den Anfang nahm, der zu dem berühmten „Rinderraub von Cooley“ führte, und die Höhle von Cruachan, die lange als Eingang zur Welt der Sidhe, der übersinnlichen oder Anderswelt, galt.

Kulturhistorisch gilt Roscommon als eine der Regionen, die von Zeugnissen aus allen Zeitaltern der irischen Geschichte nur so überquellen: in der Nähe von Boyle ist ein 5000 Jahre alter megalithischer Dolmen zu finden, in Castlestrange ein aus der Eisenzeit stammender Latène-Stein. Bei Rathcrogan liegt neben dem Hügel, auf dem die Könige von Connacht gekrönt wurden, eine der bedeutendsten Nekropolen des keltischen Irland: die von zwei Ringwällen umschlossenen Gräber einiger Könige von Connacht und Irland. Die zahlreichen Herrenhäuser Roscommons sind unterschiedlich gut erhalten – an vielen Orten sind sie erst in den letzten Jahren wieder leichter zugänglich gemacht und mit Sammlungen zu verschiedenen Themen irischer Geschichte ausgestattet worden – wie Strokestown Park House, das in den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts von dem Architekten Richard Castle im neo-palladianischen Stil gebaut wurde und der auch für die kuriose Anlage der Küche verantwortlich war: Sie hatte hoch oben eine Galerie, die es der Hausherrin möglich machte, zu kontrollieren, was dort vor sich ging, ohne sie zu betreten. Der Speiseplan für die Woche wurde jeden Montag von der Galerie heruntergereicht! In Strokestown Park entsteht zur Zeit ein Museum zur großen Hungersnot von 1840.

Clonalis House und die Royal O'Connors von Connacht

Die meisten der kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten im Co. Roscommon stehen mit einer einzigen Familie in Verbindung – den O'Connors von Connacht, die ihre Geschichte nahezu 2000 Jahre zurückverfolgen kann. In der Bibliothek des Clonalis House, eines Stammsitzes der Familie, befindet sich eine Ahnentafel, die 1825 fer-

Gairdin An Chraoibhin – Garden of the Little Branch. Der Garten gehört zum Douglas Hyde Interpretative Centre in Frenchpark, einem kleinen Museum, das dem hier gebürtigen Mitbegründer der Gaelic League und ersten gewählten Präsidenten Irlands gewidmet ist. Der Garten zeigt, in welcher Verbindung die in der keltischen Welt heiligen Bäume und Stäucher mit einem System von Alphabet und Kalender standen und welche Bedeutung den einzelnen Symbolen der Ogham-Schrift zugeordnet wurden – wie im Beispiel oben.

tiggestellt wurde. Danach soll die Ahnenreihe der O'Connors in Irland auf den ältesten Sohn des Milesius, Heremon, zurückgehen, Milesius selbst war um etwa 1300 v.Chr. aus Galizien nach Irland gekommen. Ein etwas glaubwürdigerer Stammbaum beginnt aber erst mit dem keltischen König Feredach dem Gerechten 75 n.Chr. In den folgenden Jahrhunderten stellten die O'Connors 26 Könige von Connacht und 11 Hochkönige von Irland, darunter Brian, den großen König von Connacht, der 397 starb, und sein Neffe Daithi, der letzte heidnische König von Irland. König Brian war der älteste Bruder von Niall of the Nine Hostages, der vor allem dadurch bekannt wurde, daß er von einem Raubzug auf die britischen Insel einen Jungen mitbrachte, den späteren St. Patrick. Brians jüngstem Sohn Duach Galach soll St. Patrick die Krone Connachts übergeben haben – in einer aufwendigen Zeremonie auf dem Hügel von Carnfree (in der Nähe von Rathcrogan, Co.

Lúnasa 5 – Méan Fómhair 1 Aug 5 – Sept 1

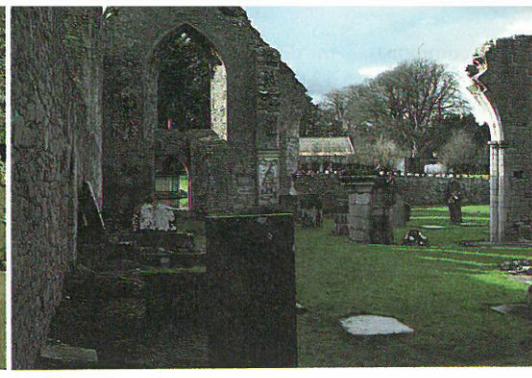
Key	Ogham	Letter	Old Irish	English	Gaelic
9	ᚋ	C	Coll	Hazel	Coll

Motto – Wisdom Forked rods of hazel are still used for divining water today. The nuts begin to grow at this time. Legendary Fionn MacColl "fair-headed son of the hazel" burn't his thumb on the salmon that ate the hazel nuts, which fell from the tree of knowledge. By placing his thumb into his mouth to cool it, he obtained the essence of wisdom contained therein.





- A BOYLE – mit den Ruinen der alten Abtei am Fuße der Curlew Mountains
- B LOUGH KEY NATIONAL FOREST PARK – Forstpark an den Ufern des Lough Key mit seinen vielen bewaldeten Inselchen mit Wanderwegen, Zeltplatz und Angel- und Wassersportmöglichkeiten
- C ARIGNA SCENIC DRIVE – Route durch die Berge, von der man einen phantastischen Überblick über die Seen des Shannon (Key, Arrow, Meelagh, Skean und Allen) hat
- D CLONALIS HOUSE
- E RATHCROGAN – eine der bedeutenden Nekropolen des keltischen Irland mit Ringforts, Grabhügeln und megalithischen Gräbern und dem Krönungshügel der Könige von Connacht
- F STROKESTOWN – mit dem County Heritage and Genealogical Centre und Strokestown Park House
- G BALLINTOBBER CASTLE – eine der Burgfesten der O'Connors
- H ROSCOMMON – mit eindrucksvoller Burg und der Dominikanerabtei
- I CASTLESTRANGE – mit dem Latènestein aus der Eisenzeit
- J RINDOON CASTLE – normannische Burg von 1227 auf der Halbinsel Warren Point
- K ODSON BAY – an den Ufern des Lough Ree gelegenes Wassersportzentrum
- L CLOONBURREN – Ort der ersten normannischen Befestigungsanlagen westlich des Shannon
- M DR. DOUGLAS HYDE INTERPRETATIVE CENTRE
- N GEBURTSORT VON PERCY FRENCH (1854–1920) – des bekannten Journalisten, Ingenieurs und „Liedermachers“
- O DRUMANONE DOLMEN – etwa 5000 Jahre altes megalithisches Grab, einer der größten Irlands



Die 1253 von Phelim O'Connor gegründete Dominikanerabtei von Roscommon, mit dem Grab ihres Gründers in einer Nische an der Nordwand. Sein Steinsarg zeigt auf einer Seite keltische „Berufssoldaten“ (die aus Schottland angeworben waren), die sogenannten Gallowglasses.

Der Name Roscommon leitet sich übrigens wahrscheinlich von Ros Comain, dem Wald des St. Coman – der Heilige gründete hier im 8. Jahrhundert ein Kloster, von dem allerdings keine Überreste erhalten sind.



Halle im Conalis House

Roscommon) – in der Anwesenheit von 12 Bischöfen und den Oberhäuptern der 12 Clans, die dem Hause Connacht verbunden waren. (Der Krönungsstein von Carnfree befindet sich heute übrigens beim Clonalis House). Das Herz des Königreichs der O'Connors war Siol Murray, das das heutige Co. Roscommon und Teile von Galway und Sligo umfaßte. Als Könige von Connacht beherrschten sie aber ein großes Gebiet, das von den Aran Inseln bis zum Shannon, vom Lough Derg bis nach Donegal hinein reichte.

Einer der bedeutendsten Hochkönige aus dem Clan der O'Connors war Turlough Mor O'Connor, der diese Würde erlangte, nachdem er sich gewaltsam gegen den Clan der O'Briens von Munster durchgesetzt hatte. Er soll der erste Hochkönig gewesen sein, der eine zentralisierte Herrschaft über ganz Irland begründete, mit dem geistlichen und administrativen Zentrum in Tuam und Dunmore in Co. Galway. Er besaß Flotten vor der Westküste Irlands, mit der er das Land von Tory Island bis Cork beherrschte, und weitere auf dem Shannon und der irischen See. Er ließ Brücken über den Shannon und den Suck River bauen und mehrere Burgen, gründete 1151 die erste Münze Irlands in Clonmacnoise, in der Silbermünzen geprägt wurden. Eine seiner besonderen Hinterlassenschaften ist das Kreuz von Cong, das heute im Nationalmuseum von Dublin zu sehen ist, und das eigentlich in Kiltewan, Co. Roscommon in Turlough Mors Auftrag angefertigt wurde, um ein Stück des echten Kreuzes Christi aufzubewahren. Nach Turlough Mors Tod wurde sein Sohn Rory König von Connacht und später auch Hochkönig von Irland – der letzte, denn 1169 begann die Invasion Irlands durch die Normannen, denen Rory 1171 in einer Schlacht vor den Toren Dublins unterlag, woraufhin er sich in die Abtei von Cong zurückzog, die er übrigens selbst Jahrzehnte zuvor gegründet hatte.

In der wechselvollen Geschichte der folgenden Jahrhunderte, in denen sich die O'Connors nicht nur mit den Normannen auseinandersetzen mußten, sondern auch die innere Spaltung ihres Clans in die Clans der O'Connor Roe und der O'Connor Don erlebten, entstanden zahlreiche der Burgen, Befestigungsanlagen und Klöster in Roscommon und benachbarten Gebieten, von denen bis heute noch viel Überreste erhalten sind. Cathal Crovederg, ein anderer Sohn Turlough Mors, legte im 13. Jahrhundert allein den Grundstein zu 12 Köstern, darunter den Abteien von Ballintubber und Knockmoy. Entweder von Cathal Crovederg oder seinem Nachfolger Hugh O'Connor wurde auch Ballintubber Castle erbaut, das ein Gelände von 3000 qm umfaßt, mit bewehrten Türmen an allen vier Ecken der Anlage. Es war bis in das 18. Jahrhundert Hauptsitz der O'Connor Dons, neben Roscommon Castle, das zwar 1269 ursprünglich von den Normannen errichtet, aber schon wenig später von den O'Connors erobert, zerstört und wieder aufgebaut wurde. Die Dominikanerabtei in Roscommon wurde von Phelim O'Connor 1253 gegründet und wiederum von einem O'Connor, dem Bischof von Elphin, geweiht.

Heutiger Stammsitz der O'Connors ist das 1878 von Charles O'Connor Don erbaute Clonalis House bei Castlerea. Seit der heutige Besitzer Piers O'Connor-Nash es 1985 erbte, wurde es aufwendig restauriert – dort können heute viele Gegenstände, die die irische Kultur mehrerer Jahrhunderte repräsentieren, Manuskripte, Bücher und Portraits der

Familie besichtigt werden, die Harfe von Torlough O'Carolan, dem letzten irischen Barden ist hier zu sehen wie auch der Krönungsstein der Könige von Connacht. In den Stallungen sind Farmgeräte untergebracht und Wirtschaftsbücher u.a. einzusehen, die einen Überblick über die Landwirtschaft der Gegend über mehrere Hundert Jahre geben (ein Teil des Kutscherhauses ist heute eine Ferienwohnung).

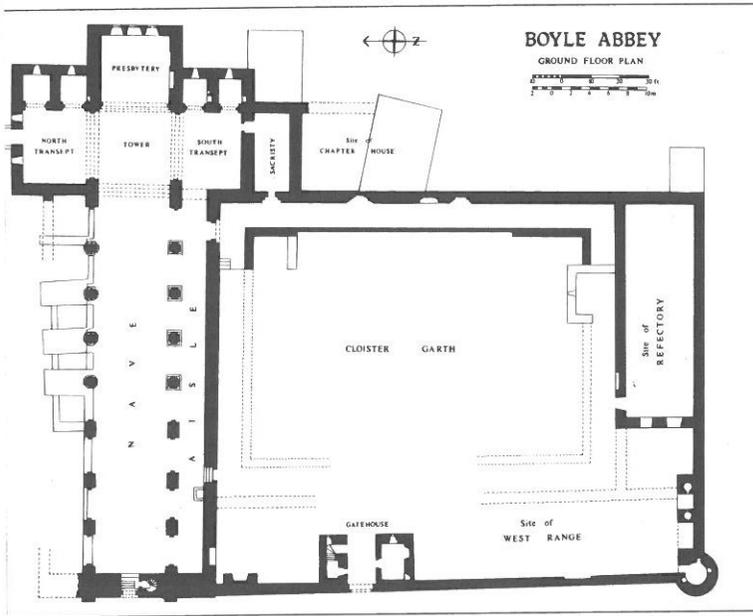


Boyle Abbey, 1161 gegründete Zisterzienserabtei, mit einer kreuzförmigen Kirche und kunstvollen Steinmetzarbeiten, z.B. Tier und Fratzenabbildern an den Kapitellen der Säulen.

Una Bhan Tourism

Die kleine Tourismusinitiative des Co. Roscommons ist benannt nach Una Bhan, der Tochter eines der MacDermots, der Herren des keltischen Königreiches von Moylurg im Norden Roscommons. Die Geschichte von Una Bhan erzählt von ihrer unglücklichen Liebe zu dem Nachbarn der MacDermots, Tomas Laidir Costello. MacDermot war Tomas Laidir wegen eines Dienstes, den dieser ihm erwiesen hatte, verpflichtet, sah ihn aber nicht als seiner Familie ebenbürtig an und verhinderte so auch eine Heirat von seiner Tochter mit Tomas Laidir, als sich die beiden ineinander verliebten. Er verbannte Una Bhan auf die Feste der MacDermots auf Castle Island im Lough Key, die zu der Zeit The Rock hieß, wo sie sterbenskrank wurde. Durch ein unglückliche Verkettung von Umständen konnte sie nicht mehr vor dem Tod gerettet

werden, obwohl MacDermot letztlich einlenkte, und auch Tomas Laird, der eine lange Zeit lang jede Nacht über den See schwamm, um an Una Bhans Grab zu wachen, verstarb schließlich über seinem Schmerz... „und aus ihrem gemeinsamen Grab auf Trinity Island, einer anderen kleinen Insel im Lough Key, wuchsen zwei Bäume, die sich miteinander verschlangen und es bewachten.“



In vielen ländlichen Gegenden Irlands, in die sich kaum ein Tourist verirrt, wie südlich Limericks, im Nire Valley zwischen Youghal und Clonmel oder auch in Roscommon sind in den letzten Jahren kleine Tourismus-Initiativen entstanden, die versuchen, die touristischen Angebote ihrer Region zu entwickeln, zu koordinieren und so besser für die Besucher zugänglich zu machen – mit dem Ziel – einfach ausgedrückt – „to make the people stay.“ Sie bieten Unterkünfte bei Familien (mit einem Schwerpunkt auf Farmen) und zur Selbstversorgung an, zusammen mit einer regelrechten „Betreuung“ während des Aufenthaltes – wo gewünscht. Jeder erhält bei Ankunft Unterlagen über die Sehenswürdigkeiten, die jahreszeitlichen Feste u.a., kann – ohne Kosten – an einem Farmbesuch und an einem Tagesausflug teilnehmen –

bei Una Bhan Tourism ist das z. B. meistens ein Bootsausflug auf dem Lough Key, zu den Inseln, die sich mit der Geschichte von Una Bhan verbinden. In dem Büros der Initiativen – das von Una Bhan befindet sich in Boyle – kann jederzeit um Hilfe und Informationen gebeten werden, ob man z. B. die Moore besichtigen oder den nächsten Musikpub finden möchte. Alles ist noch sehr klein, aber sehr engagiert, läßt viel Raum für einen individuellen Urlaub, in dem man vielleicht Dinge ausprobieren kann, die man immer schon einmal kennenlernen wollte, wie das Golfen oder einen Tag lang die Angel ins Wasser zu halten... Es ist nichts Spektakuläres, aber etwas, auf das sich vielleicht viel eher Begriffe wie das „noch Unverfälschte“, nicht hauptsächlich für Touristen Konservierte anwenden lassen, das, wie eine Vertreterin einer der Initiative uns gegenüber sagte „real thing“.

Obwohl die einzelnen Initiativen zwar schon kurz nachdem sie gegründet waren, eine ansehnliche Zahl an Übernachtungen verbuchen konnten, wurde doch deutlich, daß die Entwicklungsmöglichkeiten äußerst begrenzt bleiben würden, wenn sie nur voneinander isoliert arbeiteten, ohne die praktische Unterstützung eines professionellen Marketing- und Reservierungssystems. So entstand 1990 eine Kooperative auf nationaler Ebene unter den Namen „Irish Country Holidays“, die sich aus den bisher dreizehn regionalen Initiativen und Vertretern von landwirtschaftlichen Organisationen und Bord Failte zusammensetzt. Finanziell gestützt wird die Kooperative – neben den Beiträgen der dreizehn Initiativen und kleinen Buchungsgebühren – von vielfältigsten Organisationen aus dem landwirtschaftlichen Bereich und auch Versicherungen u.ä., die zwei festen Arbeitsplätze in der Zentrale werden zunächst auf zwei Jahre von Bord Failte, der irischen Fremdenverkehrsbehörde, bzw. TEAGASC, der Agriculture and Food Development Authority finanziert. Eine gewisse Unterstützung in mehrerer Hinsicht ist vielleicht auch der jährlich von der Allied Irish Bank verliehene AIB Agri-Tourism Award für Farm-Gästehäuser (für je zwei Häuser in 7 Regionen – eine davon sind übrigens die sechs Grafschaften Nordirlands), zwei Ferienhäuser und zwei lokale Initiativen – 1991 erhielt Una Bhan den Preis als beste ländliche Initiative, auch eines der Gästehäuser von Una Bhan, Lisheen House, erhielt bereits 1989 einen Preis. (Man mag sich übrigens über solche „Preisverleihungen“ noch so viel lustig machen – die Gesamtsumme in diesem Jahr beträgt übrigens 7.500 irische Pfund – möglicherweise sind sie aber oft sinnvoller als die riesigen Summen breitgestreuter Subventionen u. ä., denn sie kommen an den richtigen Stellen an.)

Alles steht also noch auf etwas wackeligen Füßen – uns hat es sehr neugierig gemacht.

Kontaktadressen:

Irish Country Holidays
clo Bord na Mona
76 Lower Baggot Street
Dublin 2
Tel. 01 – 688555
Telefax 01 – 601800

Una Bhan Tourism
Main Street
Boyle
Co. Roscommon
Tel. und Telefax 079 – 63033